

5) das Blatt einzig unserm Verein zugänglich bleiben, sowohl was die Inserationen als den Debit betrifft; es muß

6) der Redacteur zugleich die richtige Versendung des Blattes besorgen, über Alles, auch die Inserate Buch und Rechnung führen, deren Abschluß dem Vorstande vor jeder J. Messe vorlegen, damit das Resultat während der Messe uns Allen bekannt gemacht, über das Ergebnis berathen und beschloffen werden kann. Da dem Redacteur keine eigene schriftstellerische Arbeiten obliegen, so können all diese Anforderungen an ihn gestellt und von ihm erledigt werden.

Noch vor 25 Jahren war ein thätig, mit Umsicht und gut benutzter Erfahrung betriebenes Sortimentsgeschäft angenehm und lohnend in allen Beziehungen, seinen Lichtseiten gefelten sich jedoch allmählig auch düstere Schattenseiten bei, und das jezige Bild bietet allerdings betrübende Ansichten dar. Wenn wir nun in den Zeitverhältnissen, den irrigen Maasregeln vieler Staatsregierungen auch unbeschränkte Gewerbefreiheit auf das Geschäft des Sortimenters-Buchhändlers auszudehnen, verringerte Mittel, um Bibliotheken zu unterhalten oder gekaufte Bücher zu zahlen, Mauthen, höhere Frachten zc. als wesentlich nachtheilig einwirkend betrachten können, so sind doch der Unterlassungen und Mitwirkungen, die wir an dem beklagenswürdigen Zustande selbst verschulden, nicht minder viele. Jedoch hoffnungslos darf uns dieser Zustand um so weniger erscheinen, da wir nur guten Willen, Beharrlichkeit und Eintracht vereint anzuwenden brauchen, um auch dem Sortimentergeschäft eine bessere Zukunft vorzubereiten. Bei uns selbst anfangend, lassen Sie uns zu einem mehr vereinfachten Geschäftsleben zurückkehren, unsern Wirkungskreis in allen Beziehungen genau kennen lernen, lassen Sie uns nur mit tüchtigen Vorkenntnissen versehene Lehrlinge, zeitgemäß human, in ächter Moralität, Folgsamkeit, Fleiß, Bescheidenheit, möglichst umfassender Bücher- und Menschenkenntniß, auch mit unerschütterlicher Rechtlichkeit nicht minder, als allgemeiner Geschäftsroutine ausgestattet, heranbilden! Versäumen wir nicht, sie mit dem hohen Werth gereifter Erfahrung bekannt zu machen, und vor den bedenklichen Folgen einer berritten sogenannten Selbstständigkeit eben so nachdrücklich zu warnen, als dem wahrhaft ehrenwerthen jungen Manne, bei dem Vorhaben auf einem umsichtig gewählten Plage ein eigenes Geschäft zu begründen, mit Rath und That bereitwillig beiständig zu sein!

Nicht gleich große bedeutende Geschäfte können wir Alle machen. Ein Jeder prüfe seinen Wirkungskreis und wähle, darauf berechnet, seinen Bedarf. Ist es nur irgend thunlich eine solche Eintracht zu erzielen, so sollten sich die rechtlichen Handlungen besonders in kleinen und Mittelstädten vereinigen, sich gegenseitig ausliefern, gleiche Preise halten, gleichen Rabatt verstaten, und auf diese Weise ihr eigenes Interesse nicht minder als das der Verleger fördern.

Auf ein solches Einverständnis wesentlich günstig einwirkend würde es sein, auch eine Menge der lästigsten Mißverständ-

nisse und unnöthige Kosten dadurch vermieden werden, wenn künftig alle Bücheranzeigen in den öffentlichen Blättern und literarischen Beilagen blos mit dem Namen der Verleger bezeichnet oder ausgeben, und nur mit dem Zusaze begleitet werden: in allen (soliden, guten) Buchhandlungen zu haben. Wer hat nicht schon empfunden wie verlezend es ist, wenn sich unter der Menge so mancher rechtliche Buchhändler auf demselben Plage oder in benachbarten Städten mit seiner ehrbaren Firma übergangen siehet, und wie oft ist man darüber in wahrer Verlegenheit, welche Firma man habe begünstigen wollen oder sollen?! Mit wem wir keine Rechnung haben, der wird doch zu allen Zeiten Wege finden, unsern Verlag zu beziehen, und wer sich auch feindlich gegenüber stehet, würde seinem eigenen Interesse zu wider handeln, wenn er eine Kundenbestellung um deswillen abweisen wollte, weil er mit dem Verleger in Spannung lebt, oder keine Rechnung mit ihm hat.

Indem ich diese Ansichten, Bemerkungen und Wünsche, unser ehrenwerthes Geschäft angehend, schliesse, kann ich nur noch angelegentlich wünschen, daß man es der Mühe werth halten möge, sie zu lesen und einer umsichtigen Prüfung zu unterwerfen*), was hoffentlich in dem nun bald ins Leben tretenden Börsenblatt geschehen kann! Bis zum Beginnen der nächsten J.-Messe (die ich so G. w. wieder besuchen will) werde ich mich in Darmstadt befinden, wohin ich in diesen Tagen als Landtags-Abgeordneter der Stadt Gießen abreisen muß. Mein einfaches Verlags- und Buchdruckereigeschäft erleidet dadurch keine Störung, es gehet damit den bisher üblichen Gang. Wer mir aber directe und außergewöhnliche Mittheilungen machen will, beliebe sich des Beischlusses zur Post der J. W. Heyer'schen Hofbuchhandlung in Darmstadt zu bedienen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Georg Friedrich Heyer, Vater.

*) Nur nicht in dem Casseler Tribunal, dessen Niemand verantwortliche richterliche Competenz ich nicht anerkennen kann, noch je wieder in demselben etwas anzuzeigen gedenke.

Börse in Leipzig am 6. Mai 1844. im Vierzeuthaler-Fuß.	Kurze Sicht. Ang. Gesucht.	2 Monat. Ang. Gesucht.	3 Monat. Ang. Gesucht.
Amsterdam	141 $\frac{1}{2}$	—	—
Augsburg	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin	99 $\frac{1}{2}$	—	—
Bremen	112	—	—
Breslau	99 $\frac{1}{2}$	—	—
Frankfurt a. M.	57	—	—
Hamburg	150 $\frac{1}{2}$	149 $\frac{1}{2}$	—
London	—	—	6.23 $\frac{1}{2}$
Paris	80 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$
Wien	104 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{1}{2}$

Louisdor 11 $\frac{1}{2}$, Holl. Duc. 6 $\frac{1}{2}$, Kaiserl. Duc. 6 $\frac{1}{2}$, Bresl. Duc. 6 $\frac{1}{2}$, Pass. Duc. 6 $\frac{1}{2}$, Conv. Species u. Gulden $\frac{1}{2}$, Conv. Zehn- u. Zwanzig-Rr. $\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marie.

